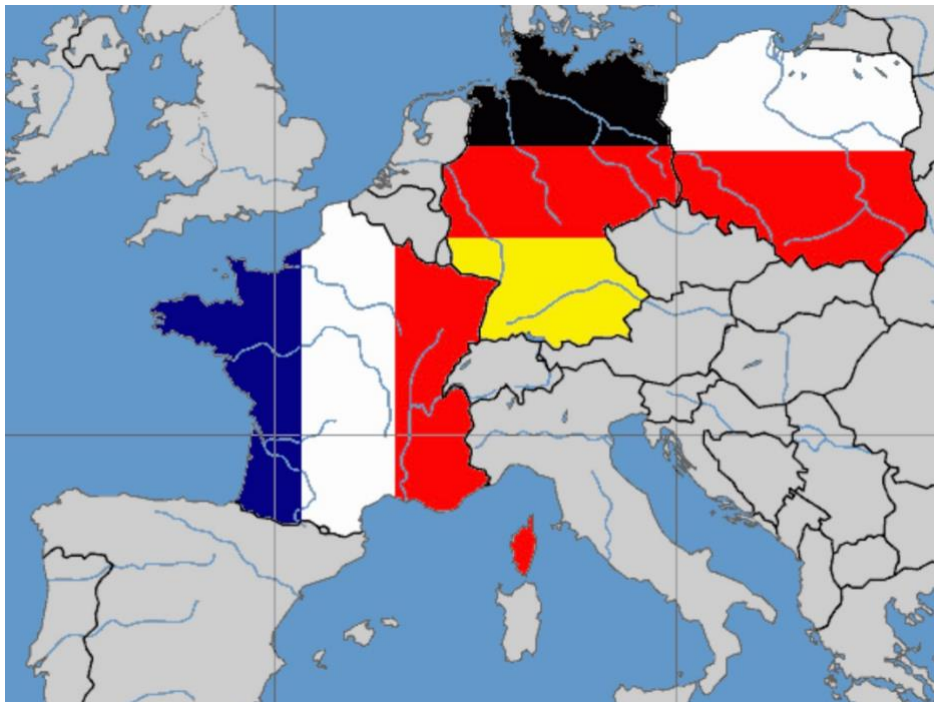


Bericht

DAS WEIMARER DREIECK UND DIE HERAUSFORDERUNG DES KRIEGS

DIE ZUSAMMENARBEIT IM VERTEIDIGUNGSBEREICH VERTIEFEN & UNSERE KOMPLEMENTARITÄTEN NEU ÜBERDENKEN

Die Lehren aus dem Dreierseminar Frankreich-Deutschland-Polen.
organisiert von Synopia am 28. März 2023 in Paris.



Juni 2023

In Partnerschaft mit



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG DER EMPFEHLUNGEN

EINLEITUNG

I. DAS *WEIMARER DREIECK*: AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN INTERRESSKONVERGENZ

- a. Eine langjährige Zusammenarbeit, die im europäischen Rahmen verstärkt wird
- b. Effektive industrielle Kooperationen
- c. Ein neuer Konvergenzschub mit dem Krieg in der Ukraine
- d. Die Unterstützung der öffentlichen Meinung für die Verteidigungsanstrengungen in Europa.

II. STRUKTURELLE GEGENSÄTZE, ABER QUELLEN NEUER MÖGLICHKEITEN

- a. Strukturelle strategische Divergenzen
- b. Neue Möglichkeiten

SCHLUSSFOLGERUNG

ZUSAMMENFASSUNG DER EMPFEHLUNGEN

ZIEL: Stärkung des Formats *Weimarer Dreieck* als echter Raum für Dialog, immer im Sinne des jeweils anderen und offen für Kompromisse.

1. Treffen zwischen den zuständigen Ministerien und der Rüstungsindustrie der drei Länder organisieren, um eine verlässliche, langfristige Politik bezüglich der industriellen Beschaffung und der Innovationsfelder mit einem genauen Pflichtenheft zu entwickeln.
2. Weitergehende Nutzung europäischer Instrumente, insbesondere der Europäischen Verteidigungsagentur, um im Bereich *Capability, Armement & Technology* Fortschritte bei der Kapazitätsentwicklung in der Cybersicherheit oder der Satellitenkommunikation zu erzielen.
3. Einigung auf einen gemeinsamen Rahmen für das *Weimarer Dreieck* im Bereich der europäischen und internationalen Beschaffungen, um die Steuerung der Militärausgaben zu harmonisieren.
4. Eine gründliche trilaterale Studie über Programme und Projekte einleiten, die in Silos entwickelt wurden und nicht miteinander verbunden sind. Zu diesem Zweck sollte eine Vereinfachung der Verfahren und Vorschriften zwischen den Ländern und längerfristig sogar auf europäischer Ebene in Betracht gezogen werden. Das Ziel wäre die Erleichterung einer gewissen Querschnittsfunktion und Interoperabilität der nationalen Programme.
5. Einführung von Treffen zwischen den Generalstäben und politischen Vertretern der Mitgliedsländer *des Weimarer Dreiecks* im Vorfeld von EU- oder NATO-Treffen/Gipfeln, um sich so weit wie möglich auf gemeinsame Positionen zu einigen.
6. Vermehrter Austausch von Militär- und Verwaltungspersonal aus den drei Ländern, um die Interkulturalität zu fördern und den Transfer von Fähigkeiten zum beiderseitigen Nutzen zu begünstigen. Dies würde auch die Interoperabilität zwischen den nationalen Armeen erhöhen.
7. Festlegung eines Entscheidungsmodells zwischen den drei Staaten *des Weimarer Dreiecks* für Entscheidungen über die Beschaffung von Ausrüstung und die Ermittlung einer einvernehmlichen Definition von Schlüsselkonzepten, die derzeit noch unterschiedlichen Interpretationen unterliegen, wie strategische Autonomie oder europäische Souveränität

EINLEITUNG

Die am 24. Februar 2022 begonnene Invasion der Ukraine war wie ein Elektroschock für Europa. Sie markiert einen Bruch in den politischen und militärischen Strategien der Mitgliedstaaten, die sich nun offenbar der Fragilität eines dauerhaften Friedens auch in Europa bewusst zu werden scheinen und deshalb ihre Verteidigungsinstrumente ausbauen. Die Länder des *Weimarer Dreiecks* – Frankreich, Deutschland und Polen - gehören heute zu denjenigen, die sich an der Spitze dieser strategischen Neuausrichtung befinden. Ihre Konvergenzen in Bezug auf Sicherheits – und Verteidigungsfragen werden immer stärker, trotz einer oftmals unterschiedlichen Sicht auf das Konzept der strategischen Autonomie, dem Konvergenzpunkt von Industrie, Politik und der Einschätzung der internationalen Lage.

Am 28. März 2023 veranstaltete Synopia in Partnerschaft mit der deutschen Stiftung Genshagen, GICAT und GIFAS ein trilaterales Reflexionsseminar in Paris, an dem Persönlichkeiten aus Frankreich, Deutschland und Polen teilnahmen: Vertreter aus Politik, Industrie, Think Tanks und Zivilgesellschaft. Dieses Papier greift die wichtigsten Elemente der Diskussionen auf und liefert zusätzliche Einblicke, um die gestellte Frage zu beantworten: Wie können wir die Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich vertiefen und unsere Komplementaritäten neu überdenken?

I. DAS WEIMARER DREIECK: AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN INTERRESSKONVERGENZ

a. Eine langjährige Zusammenarbeit, die im europäischen Rahmen verstärkt wird

Die politischen, insbesondere die bilateralen Beziehungen sind historisch stark. Das deutsch-französische Paar hat sich nach dem Élysée-Vertrag von 1963 verfestigt, der die Treffen zwischen den Ministern der beiden Länder institutionalisierte. So initiieren Frankreich und Deutschland zahlreiche gemeinsame Projekte im europäischen Rahmen. Zum Beispiel der deutsch-französische Beamtenaustausch, die Einrichtung einer deutsch-französischen Industrie- und Handelskammer oder die Gründung der deutsch-französischen parlamentarischen Versammlung.

Frankreich und Polen pflegen seit langem eine freundschaftliche Beziehung. Nach dem Zusammenbruch der UdSSR war die Vertiefung der bilateralen Beziehungen eine Priorität. Diese Nähe wurde 2020 mit der französisch-polnischen Erklärung über die Zusammenarbeit in europäischen Angelegenheiten, die sich insbesondere auf die Cybersicherheit und die industrielle Zusammenarbeit konzentriert, noch weiter verstärkt¹.

Deutschland und Polen gestalten ihre Beziehungen durch einen regen Wirtschafts – und Handelsaustausch sowie durch eine institutionalisierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Auf regionaler Ebene bringt die Oder-Partnerschaft seit 2006 im Rahmen eines informellen Netzwerks deutsche Bundesländer und polnische Städte zusammen². Dieses Netzwerk hat zum Ziel, die territoriale und politische Integration des deutsch-polnischen Grenzraums zu stärken. Die Zusammenarbeit zwischen grenzüberschreitenden städtischen Gemeinschaften wird auch in zahlreichen Städtepartnerschaften gestärkt, wie z.B. im Programm *Województwo Lubuskie – Brandenburgia*³.

¹ Am 3. Februar 2020 trafen sich die Präsidenten Frankreichs und Polens, Emmanuel Macron und Andrzej Duda, um die Strategische Partnerschaft zwischen den Ländern zu erneuern, ein Rahmenabkommen zur Intensivierung der Zusammenarbeit in vielen strategischen Bereichen: Diplomatie und Verteidigung, Wirtschaft und Handel, Digitales und Innovation, Industrie und Verkehr, Infrastruktur und Energie, Klima und Umwelt, Bildung und Forschung, Erweiterung, Integration und EU-Nachbarschaftspolitik, etc.

² Die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen, die Woiwodschaften Großpolen, Westpommern, Niederschlesien und Lubuskie sowie die polnischen Städte Stettin, Gorzów Wielkopolski, Zielona Góra, und Wrocław.

³ Das Hauptziel dieses Programms ist die gemeinsame Entwicklung des Gebiets und die Verringerung von "Grenzeffekten". Es zielt insbesondere darauf ab, die nachhaltige Entwicklung und die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit des Grenzgebiets durch einen integrierten grenzübergreifenden Ansatz zu fördern. Im Einzelnen geht es um die Verbesserung der lokalen Infrastruktur und der Umwelt sowie um die Unterstützung der grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung - insbesondere durch die Förderung wirtschaftlicher

Die Gründung des *Weimarer Dreiecks* am 28. August 1991 entsprach dem Willen der drei Länder, über die rein bilaterale Zusammenarbeit hinauszugehen⁴. Nach dem Fall der UdSSR trafen sich die Staats- und Regierungschefs Deutschlands, Frankreichs und Polens, um den wirtschaftlichen Aufschwung Polens zu fördern und seine Integration in die Europäische Union zu erleichtern. Darüber hinaus sollte die Gründung des *Weimarer Dreiecks* die deutsch-polnische Aussöhnung fördern, die während der gesamten sowjetischen Besatzungszeit beeinträchtigt worden war. Im Jahr 2004 trat Polen offiziell der EU bei und bewies damit, dass die Ziele, die 13 Jahre zuvor bei der Gründung des *Weimarer Dreiecks* festgelegt worden waren, erreicht wurden. Die informellen Treffen zwischen Ministern und Staats- und Regierungschefs der drei Länder wurden jedoch auch nach 2004 fortgesetzt, um einen privilegierten Raum für den Dialog zu erhalten. Synopia kann die Bedeutung des Dialogs in einer geostrategischen Situation, die durcheinandergebracht wurde, und in einer Welt, in der das Kräfteverhältnis zur Norm wird, nur unterstreichen.

b. Effektive industrielle Kooperationen

So wurden zahlreiche militärische Programme in enger Zusammenarbeit zwischen Industrieunternehmen entwickelt, insbesondere im Automobilsektor, z. B. durch die technologische und industrielle Partnerschaft zwischen Renault-Nissan und Daimler im Jahr 2010. Diese Kooperationen finden vor allem zwischen Herstellern und Zulieferern statt, wie in der Partnerschaft von Bosch und PSA aus dem Jahr 2008 zur Hybrid-Diesel-Technologie.

Im Bereich der Luft- und Raumfahrt sind die Kooperationen noch weiter fortgeschritten. So ist der Airbus-Konzern ein deutsch-französischer Hersteller, der in Frankreich, Deutschland und Spanien vertreten ist und sowohl in der zivilen als auch in der militärischen Luftfahrt tätig ist. Das Militärflugzeug A400M ist ein Produkt dieser erfolgreichen Zusammenarbeit, ebenso wie der Eurofighter Typhoon. Der Airbus-Konzern ist auch ein wichtiger globaler Akteur im Raumfahrtsektor, z. B. mit seinen Ariane-Trägerraketen und den ballistischen Raketen M51. Andere Unternehmen gründen ihr Geschäftsmodell und ihren Erfolg auf ein industrielles Europa. Thales, MBDA, Safran und viele andere profitieren von dieser europäischen Statur, die eine echte Grundlage für die Eroberung internationaler Märkte darstellt.

Diese Beispiele zeigen, wie nützlich der vom *Weimarer Dreieck* geschaffene informelle Rahmen für die Vertiefung der industriellen Zusammenarbeit der drei Länder ist. Darüber hinaus fördert ihre gemeinsame Mitgliedschaft in der EU eine Kultur des Dialogs und eine Gewohnheit des Kompromisses zwischen den nationalen Interessen. Die industrielle Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Deutschland und Polen wurde somit weitgehend durch die Einführung von Programmen auf europäischer Ebene erleichtert - das seit einigen Jahren erklärte Ziel ist es, die industrielle und technologische Basis der europäischen Verteidigung zu stärken. So bilden auf europäischer Ebene entwickelte Kooperationsinstrumente den Rahmen für die meisten gemeinsamen Projekte der drei Staaten.

Die OCCAR⁵ zum Beispiel ermöglicht die Assoziierung von Staaten, indem sie im Namen von Regierungen Verträge für Programme abschließt, die eine zwischenstaatliche Zusammenarbeit erfordern.

Verbindungen innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft und durch die Unterstützung von KMU bei grenzüberschreitenden Marketingmaßnahmen.

⁴ Am 28. August 1991 trafen sich die Außenminister Frankreichs, Polens und Deutschlands in Weimar, um das *Weimarer Dreieck* zu gründen. Ihr Bestreben war es, die gemeinsamen Kerninteressen der drei Länder für die Zukunft Europas zu ermitteln und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auszubauen. In einer gemeinsamen Erklärung bekräftigten die Minister die große Verantwortung der drei Länder für den Prozess der europäischen Integration.

⁵ Die Gemeinsame Organisation für militärische Zusammenarbeit ist eine zwischenstaatliche Organisation in Europa, die die Zusammenarbeit bei großen Rüstungsprogrammen erleichtern soll. Sie besteht aus sechs Mitgliedern: Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, Belgien und Spanien.

Die Europäische Union versucht auch die Finanzierung des Materialbedarfs der nationalen Armeen zu erleichtern durch die Förderung von Joint Ventures. Das EDIRPA-Tool⁶, das 2023 eingeführt wird und einen gemeinsamen Fonds für Projektfinanzierungen öffnet, befindet sich derzeit in der Verabschiedungsphase im Europäischen Parlament.

Über diese von der Europäischen Union geschaffenen institutionellen Instrumente hinaus kam es auch zu Annäherungen zwischen großen Herstellern. Das europäische Projekt der Eurodrone, das 2022 wiederbelebt wurde und von Airbus geleitet wird, ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien. Das COBRA-Projekt⁷ ist seit 2005 in Betrieb. Das SCAF-Projekt⁸, an dem Frankreich, Deutschland und Spanien beteiligt sind, ist ebenfalls ein Beispiel für die deutsch-französische industrielle Zusammenarbeit und ihre Öffnung für Drittländer. Eine dreiseitige Zusammenarbeit besteht auch innerhalb multinationaler Projekte, wie dem ESSOR-Projekt⁹, an dem Frankreich, Deutschland und Spanien beteiligt sind¹⁰.

c. Ein neuer Konvergenzschub mit dem Krieg in der Ukraine

Aufgrund der zunehmenden Spannungen zwischen der Ukraine und Russland seit 2014 haben sich die Treffen *des Weimarer Dreiecks* vervielfacht. Die Staats- und Regierungschefs der drei Länder berieten sich 2014 während der Invasion auf der Krim und dann im Februar 2022 kurz vor der russischen Aggression, um gemeinsame Positionen vorzustellen. Am Rande der letzten Münchner Sicherheitskonferenz legten die drei Staats- und Regierungschefs des Weimarer Dreiecks am 17. Februar 2023 eine gemeinsame Erklärung vor, in der die Bedingungen der zwischenstaatlichen Koordinierung in Wirtschafts- und Verteidigungsfragen zum Schutz Europas festgelegt wurden. Insbesondere bekräftigen sie ihren Wunsch, ein Europa der Verteidigung zu schaffen, das „konstituierend und nicht in Konkurrenz“ zur NATO ist und ihre gemeinsamen Investitionen an der Ostflanke des Bündnisses zu stärken.¹¹

Zusätzlich zu dieser Annäherung der diplomatischen Positionen streben die drei Länder eine Stärkung ihrer Verteidigungsinstrumente durch die Wiederbelebung von Investitionen in die Rüstungsindustrie an:

- Auf französischer Seite sieht das Militärprogrammierungsgesetz (LPM) für 2024-2030 ein Budget von 413 Milliarden Euro an Ausgaben über 7 Jahre vor, um die verschiedenen Teilstreitkräfte umzugestalten, d. h. eine Steigerung von 200 Milliarden Euro im Vergleich zum vorherigen LPM.
- Deutschland hat einen beispiellosen strategischen Wandel vollzogen. Tatsächlich haben sich Regierung, Bundestag und Bundesrat auf eine zusätzliche Investition von 100 Milliarden Euro in die Bundeswehr geeinigt. Diese sog. Zeitenwende stellt einen wichtigen Politikwechsel für ein Land dar, das in seiner Diplomatie traditionell zurückhaltend ist und allgemein für

⁶ Die Gemeinsame Organisation für Rüstungskooperation (Joint Arms Cooperation Organization, JACOR) ist eine zwischenstaatliche Organisation in Europa, die die gemeinsame Verwaltung von großen Rüstungsprogrammen erleichtern soll. Die OCCAr umfasst im Jahr 2020 sechs Mitgliedsländer: Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, Belgien und Spanien.

⁷ Der *European defense industry reinforcement through common procurement act* (EDIRPA) ist ein Instrument zur Unterstützung der Wiederauffüllung der Bestände. Die Umsetzung dieses Instruments beruht laut seinem Gründungstext auf zwei wesentlichen Bedingungen: der gemeinsamen Beschaffung (was heute eine Beschaffung durch mindestens drei Mitgliedstaaten bedeutet) von Produkten und der Ausrichtung der für den EDIRPA vorgesehenen 500 Millionen Euro auf die europäische Industrie.

⁸ Das Future Combat Air System (FCAS) ist ein europäisches Projekt einer Reihe miteinander verbundener Luftwaffensysteme, an dem Frankreich, Deutschland und Spanien beteiligt sind. Zu den beteiligten Industriekonzernen gehören Dassault und Airbus Defence and Space.

⁹ Das *European Secure Software-Defined Radio* (ESSOR). Es handelt sich um ein 2009 ins Leben gerufenes dauerhaftes strukturiertes Kooperationsprojekt der Europäischen Union zur Entwicklung gemeinsamer europäischer Technologien für den Entwurf einer Software-Funkarchitektur mit Hochgeschwindigkeitswellenform für sichere militärische Zwecke, um die Interoperabilität und Sicherheit von Sprache und Daten und so die Kommunikation zwischen den Streitkräften der Europäischen Union bei gemeinsamen Einsätzen auf verschiedenen Plattformen zu gewährleisten.

¹⁰ Es ist zu beachten, dass alle diese Projekte im Rahmen des OCCAr durchgeführt werden.

¹¹ Gemeinsame Erklärung des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, des polnischen Präsidenten Andrzej Duda und des deutschen Bundeskanzlers Olaf Scholz, 17. Februar 2023.

Deeskalation plädiert. Ein weiteres eindrucksvolles Beispiel für diesen strategischen Wandel: die Lieferung von Leopard-Panzern an die Ukraine Anfang 2023.

- Warschau kündigte seinerseits an, dass sein Verteidigungshaushalt von 2,4 % des Bruttoinlandsprodukts auf 5 % steigen werde, mit einem Ziel von 300.000 Soldaten bis 2035 (gegenüber 150.000 heute). In diesem Sinne versprach der polnische Verteidigungsminister Mariusz Błaszczak im Juli 2022, dass sein Land über „die stärksten Landstreitkräfte Europas“ verfügen werde. Bis dahin will das Land 524 Milliarden Zloty (112 Milliarden Euro) für seine Armee ausgeben. Im Jahr 2023 könnten die Militärausgaben insgesamt 138 Milliarden Zloty (ca 29 Milliarden Euro), also 80 Milliarden Zloty mehr als im Jahr 2022, betragen.

Diese neuen nationalen Strategien sind Teil einer europäischen Strategie, die sich durch den Krieg in der Ukraine insbesondere im Hinblick auf die Einschätzung der Rüstungssituation erheblich weiterentwickelt hat. Daher versucht die EU durch die Stimme der Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und des EU-Kommissars Thierry Breton, ihr Industriegefüge, insbesondere in der Verteidigungsindustrie, zu stärken. Im Mai 2023 legte die Kommission einen Plan zur Erhöhung der Produktionskapazität der europäischen Munitionsindustrie vor, um mehr als eine Million Stück pro Jahr produzieren zu können.

d. Die Unterstützung der öffentlichen Meinung für die Verteidigungsanstrengungen in Europa

All diese Entwicklungen wären vor dem Krieg in der Ukraine kaum vorstellbar gewesen. Tatsächlich sprachen weder die nationale öffentliche Meinung noch die Wirtschaftslage für höhere Ausgaben im Verteidigungssektor. Der Ausbruch des Konflikts im Februar 2022 sorgte jedoch für einen regelrechten Umschwung, sowohl in der öffentlichen Meinung als auch in der EU und ihren Mitgliedstaaten.

In Meinungsumfragen lässt sich ab Februar 2022 eine Konvergenz in der Militärfrage beobachten. Tatsächlich ist die öffentliche Meinung in jedem der Länder mit den Entscheidungen zur Unterstützung der Ukraine zufrieden, seien sie nun nationaler oder europäischer Natur¹². Im Gegensatz zu ihren vorherigen Positionen befürworten 85 % der Polen die europäischen Entscheidungen (78 % für die Franzosen, 73 % für die Deutschen). In Deutschland ist zwischen 2021 und 2022 ein Anstieg der Unterstützung für die Erhöhung der Militärausgaben um 30 % zu verzeichnen, so dass die Gesamtbefürwortung Ende 2022 bei 69 % liegt. Dieser deutliche Anstieg ist auch in Polen mit einem Sprung von 34 % bis 59 % Zustimmung zu beobachten. In Frankreich stieg die Zustimmungsrates für die Erhöhung der Militärausgaben von 33 % auf 45 % der Bevölkerung.

Der Konsens der öffentlichen Meinung erleichtert den strategischen Konsens innerhalb des *Weimarer Dreiecks*, der sich in mehreren Positionen niederschlägt:

- Die drei Staaten sind sich einig, dass die NATO ein wichtiges Element der europäischen Verteidigung ist.
- Die EU wird auch als wichtiger strategischer Akteur im Verteidigungsbereich anerkannt.
- Diese beiden Organisationen (NATO, EU) werden daher als untrennbar wahrgenommen – was sich auch in den Umfragen widerspiegelt, da 86 % der Polen glauben, dass die EU ein wichtiger Akteur für die regionale Sicherheit ist und 91 % auch die wesentliche Rolle der NATO bekräftigen. Dieses Gleichgewicht findet sich auch in Deutschland und Frankreich.

Daher scheint sich allmählich ein Konsens über die Notwendigkeit herauszubilden, eine europäische Strategie zu entwickeln, die die Strategie des Nordatlantischen Bündnisses ergänzt.

¹² Diese Umfragen wurden von Kantar Public im Jahr 2022 durchgeführt.

II. STRUKTURELLE GEGENSÄTZE, DIE NEUE MÖGLICHKEITEN-ERÖFFNEN

a. Strukturelle strategische Divergenzen

Aus Sicht der Verteidigungsindustrie ist eine Zusammenarbeit keine selbstverständliche Entscheidung. Trotz des Gewinns, den die Bündelung von Ressourcen mit sich bringen kann, ist es schwierig, Partnerschaften und Vereinbarungen aufzubauen und anschließend umzusetzen. Tatsächlich sind große Konzerne im Spiel des internationalen Wettbewerbs gefangen und versuchen, ihre kommerziellen und technologischen Vorteile gegenüber ihren Konkurrenten zu wahren. Daher stoßen Kooperationen, obwohl sie von den Staaten als strategisch definiert werden, auf viele Hindernisse und immer wieder Blockaden, insbesondere im Hinblick auf die gemeinsame Nutzung von Patenten und Technologien. Dies hat beispielsweise zur Verzögerung des Projekts für das Kampfflugzeug der Zukunft, das FCAS¹³, geführt.

Diese Streitigkeiten finden sich auch auf staatlicher Ebene, zumal nationale Industriestrategien das Ergebnis einer politischen und militärischen Kultur und eines einzigartigen historischen Erbes sind, das für jedes Land spezifisch ist:

- Bezogen auf Frankreich, eine Militär- und Nuklearmacht von globalem Anspruch und Mitglied des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen, basiert seine Strategie weitgehend auf seinem militärischen und industriellen Know-how. Es verteidigt auch die Position eines „mächtigen Europas“, das nicht nur ein Wirtschaftsriese, sondern auch ein wichtiger diplomatischer Akteur wäre, in der Lage, seine eigene Verteidigung zu gewährleisten, was seine Unterstützung durch glaubwürdige militärische Fähigkeiten voraussetzt. Frankreich entwickelt daher einen pro-europäischen Diskurs und legt den Schwerpunkt wieder auf die eigene Militärmacht.
- Deutschland seinerseits gründet seine nationale Verteidigungsstrategie in seine Mitgliedschaft in der NATO, die wiederum im deutschen Grundgesetz verankert ist.¹⁴ Die aktuelle Herausforderung für politische Akteure besteht daher darin, die historische strategische Zurückhaltung zu überwinden und eine nationale militärische Fähigkeit auf internationaler Ebene zu behaupten, sowohl innerhalb der NATO als auch innerhalb eines Europas der Verteidigung.
- Polen setzt sich seit 2008¹⁵ auf der internationalen und europäischen Bühne für ein wirksames Gegengewicht zu der Bedrohung, die Russland für die östlichen Gebiete Europas darstellt. Die polnische Militärinstitution wird als unverzichtbare Kraft für das Land definiert, die für seine Unabhängigkeit und Souveränität von entscheidender Bedeutung ist. Diese Perspektive spiegelt sich in der Aufnahme der Armee, ihres Mandats und ihrer Ziele in die Verfassung Polens wider.

Anschließend werden drei strategische Visionen formuliert, die im *Weimarer Dreieck* als konkurrierend wahrgenommen werden können:

- Eine Vision zur Verteidigung der strategischen Autonomie auf der Grundlage industrieller Kapazitäten und regionaler militärischer Ressourcen (Frankreich).
- Eine Vision, die darauf abzielt, die Last der regionalen Verteidigung mit einer mächtigen, anerkannten internationalen Organisation, der NATO, zu teilen und so die Präsenz des amerikanischen Verbündeten sicherzustellen. Es ist eine Vision, die auch eine Eindämmung

¹³ In diesem konkreten Fall wollte das Unternehmen Dassault seine strategischen Patente schützen, insbesondere diejenigen, die die Flugsteuerung und die Tarnung der Geräte betreffen. Dieses Problem wurde schließlich gelöst und das Projekt ging in die erste Entwicklungsphase über. Doch dieses Beispiel zeigt die Schwierigkeiten in der industriellen Zusammenarbeit: Blockaden können langfristig zu Verzögerungen bei Aufträgen führen und damit die Attraktivität der Verteidigungsindustrien auf allen Ebenen verringern.

¹⁴ Artikel 87a des Grundgesetzes: „Zur Stärkung der Bündnis- und Verteidigungsfähigkeit kann der Bund ein Sondervermögen für die Bundeswehr mit eigener Kreditemächtigung in Höhe von einmalig bis zu 100 Milliarden Euro errichten.“

¹⁵ Seit den russischen Anschlägen in Georgien im Jahr 2008 versucht der polnische Diskurs, auf die russische Bedrohung in Europa aufmerksam zu machen.

der Spannungen und kriegerischen Tendenzen der verschiedenen Parteien erfordert (Deutschland).

- Eine Vision, die dem politischen, wirtschaftlichen und kommerziellen Einfluss Russlands in Europa ein Ende setzen will und dies zu einem strategischen Ziel macht. Auch hier ist die NATO-Mitgliedschaft ein konstituierender Bestandteil der Strategie (Polen).

Im Zentrum dieser Visionen stehen auch unterschiedliche Sensibilitäten gegenüber der Bedrohung durch Russland. In Frankreich glauben 60 % der Bevölkerung, dass der Krieg in der Ukraine ein Sicherheitsrisiko für das Staatsgebiet darstellen könnte. In Polen steigt dieser Prozentsatz auf 90 %. In Deutschland zeigen die Ergebnisse ein Gefälle zwischen Ost und West mit einem Unterschied von 26 Prozentpunkten zwischen den Bundesländern¹⁶. Aufgrund seiner jüngeren Geschichte nimmt der Osten des Landes die russische Bedrohung daher als weniger greifbar wahr als die westlichen Bundesländer.

Daher beeinflusst die territoriale Nähe ebenso wie historische Erfahrungen die Risikobewertung der Länder und ihre kurz- und langfristige Außenstrategie. Konkret spiegeln sich diese Unterschiede in unterschiedlichen Visionen gegen Ende des Konflikts wider: Polen fordert eine vollständige Niederlage Russlands, während Frankreich die Überlegungen auf eine Post-Konflikt-Situation ausrichten möchte, in der Russland ein wirtschaftlicher Gesprächspartner bleibt, in einer Vision eines regionalen Machtgleichgewichts mit den USA und China.

Darüber hinaus trägt ein weiteres Element zu diesen strategischen Unterschieden bei: Die Entscheidungsprozesse der drei Länder sind sehr unterschiedlich, was sich direkt auf den Entscheidungsprozess für Industriepolitiken im Verteidigungsbereich auswirkt, beispielsweise beim Kauf oder Export von militärischer Ausrüstung.

- In Frankreich ist der Präsident der Republik der Chef der Streitkräfte und in der Verfassungspraxis der Chef der Diplomatie. Er nimmt Ratschläge an, entscheidet aber allein.
- In Polen ist die Verantwortung für auswärtige Angelegenheiten zwischen dem Premierminister und dem Präsidenten der Republik aufgeteilt. Dennoch stellen wir fest, dass die Verantwortung der Armeen rund um die Präsidentschaftsfigur zentralisiert ist.
- Umgekehrt müssen in Deutschland strategische Entscheidungen (Einsatz der Streitkräfte, militärische Beschaffungen) mit dem Bundestag bzw. seinen Ausschüssen abgestimmt werden. Jede strategische Entscheidung ist daher das Ergebnis eines internen Kompromisses vor jedem bilateralen oder regionalen Kompromiss.

Aufgrund unterschiedlicher Entscheidungsmodelle variieren die Geschwindigkeit der Entscheidungsfindung und die Flexibilität der auf zwischenstaatlicher Ebene vertretenen Position von Land zu Land. **Die Unklarheit über die Identität der relevanten Gesprächspartner in jedem Staat und die Kompetenzlücken der verschiedenen Einheiten führen zu Missverständnissen und Blockaden, sowohl auf strategischer Ebene als auch bei Industriepartnerschaften.**

Schließlich stellen auch rechtliche Hindernisse auf nationaler Ebene ein Hindernis für eine nachhaltige internationale Zusammenarbeit dar. Eine dieser rechtlichen Hürden sind beispielsweise die Gesetze, die sich an den amerikanischen ITAR-Vorschriften orientieren¹⁷. Dabei kann jedem Waffensystem, das einen bestimmten Anteil ausländischer Komponenten enthält, der Export in ein Drittland verboten werden.

¹⁶ Diese Umfragen wurden von Kantar Public im Jahr 2022 durchgeführt.

¹⁷ Internationale Bestimmungen zum Waffenhandel, amerikanische Vorschriften, die für alle auf amerikanischem Boden hergestellten Elemente gelten.

Diese nationalen strategischen Divergenzen sind auch Hindernisse für eine gemeinsame strategische Ausrichtung auf regionaler Ebene. Beispielsweise räumt die aktuelle Aufrüstungspolitik bestimmten Sektoren Vorrang ein, unabhängig von den strategischen Empfehlungen der Europäischen Union. Tatsächlich hat die EU im Rahmen des Strategischen Kompasses¹⁸ die Beherrschung des Cyberspace sowie die Aufklärung als vorrangige Bereiche definiert. Diese im Jahr 2022 festgelegte und verabschiedete europäische strategische Ausrichtung zielt darauf ab, nationale Investitionen in diesen Sektoren zu fördern. Ziel ist es, europäische Expertise zu schaffen und strategische Souveränität zu wahren. Allerdings haben Deutschland, Frankreich und Polen andere Prioritäten bei ihren Militärinvestitionen gesetzt. So bevorzugt Frankreich Investitionen in sein Nuklearprogramm und in modernste Militärtechnologien, während Deutschland und Polen dem Kauf sofort einsatzbereiter Militärausrüstung aus außereuropäischen Ländern wie den USA oder Südkorea den Vorzug geben.

Der Anteil der Importe militärischer Ausrüstung in Europa stellt die strategische Unabhängigkeit Europas in Frage. Tatsächlich setzen insbesondere die wiederholten Käufe im amerikanischen Arsenal eine gewisse Abhängigkeit und damit eine dauerhafte strategische Ausrichtung zwischen den amerikanischen, polnischen und deutschen Visionen voraus. Wenn diese Hypothese konsistent bleibt, ist es auch wichtig, über Alternativen nachzudenken für den Fall, dass sich das strategische Interesse der Vereinigten Staaten vom europäischen Kontinent abwendet, wie es unter der Präsidentschaft von Barack Obama und dann von Donald Trump der Fall war. Darüber hinaus standen die eigenen Interessen der Vereinigten Staaten schon immer im Mittelpunkt ihrer Außenpolitik, sei es in der Industrie, im Bankwesen oder im Handel¹⁹.

Diese Unterschiede in der Vision der europäischen Macht und ihrer strategischen Autonomie sind Gegenstand wiederkehrender Debatten über die Form, die die gemeinsame Sicherheitsarchitektur in Europa annehmen sollte, und über das von Frankreich verteidigte Konzept der strategischen Autonomie. Bezieht sich dieser Begriff für die Franzosen auf eine Idee der Unabhängigkeit, so verstehen die Deutschen und Polen ihn eher als den Wunsch nach einer Diversifizierung der Partnerschaften. Diese zweite Interpretation ist in Europa die am weitesten verbreitete. Daher **wird heute die Balance zwischen dem Engagement der Europäer im Rahmen der NATO und ihren Investitionen in ein Europa der Verteidigung angestrebt.**

b. Neue Möglichkeiten

Um auf die Autonomieprobleme zu reagieren, die durch die übermäßige Abhängigkeit der Europäer von externen Mächten aufgeworfen werden, bleibt eine gemeinsame europäische Initiative die Lösung, insbesondere **da innerhalb des Weimarer Dreiecks eine echte Komplementarität der militärischen Bedürfnisse besteht.**

Auf europäischer Ebene zeigt der Strategische Kompass Bereiche auf, in denen eine Zusammenarbeit die Bündelung von Innovationen in den Bereichen Raumfahrt, Cyber, Seefahrt und Nachrichtendienste ermöglichen würde. Dies würden die nationalen Industrien international wettbewerbsfähiger machen und das strategische Gewicht der drei Staaten in Europa und in der Welt erhöhen. Im Bereich der Cybersicherheit werden beispielsweise nach dem bilateralen Kooperationsabkommen 2020 bereits gemeinsame Initiativen zwischen Polen und Frankreich vorangetrieben²⁰. Die jüngste Bestellung französischer Geheimdienstsatelliten durch Polen ist ein Beispiel dafür.

¹⁸ Der Strategische Kompass ist ein im März 2022 verabschiedeter Plan der Europäischen Union zur Stärkung ihrer Sicherheits- und Verteidigungspolitik bis 2030. Sein Ziel besteht darin, die Europäische Union zu einem stärkeren Garanten für Sicherheit und die Stärkung ihrer Kapazitäten zu machen. Es sieht vier Aspekte vor: Handeln, Sichern, Investieren und Kooperieren.

¹⁹ Erinnert sei an Jimmy Carter in seiner berühmten Rede bei der Eröffnung der „Kennedy-Archive“ im Jahr 1979.

²⁰ Die Kooperationserklärung motivierte zu einer Stärkung der französisch-polnischen Zusammenarbeit im Bereich der Cybersicherheit, basierend auf ihrer gemeinsamen Unterstützung des Pariser Aufrufs zu Vertrauen und Sicherheit im Cyberspace und der NATO-

Darüber hinaus könnten neben den Zielen von Kompass und durch Analyse der Bedürfnisse der drei Länder im militärischen Bereich **gemeinsame Personalausbildungsprogramme zwischen den Armeen ins Auge gefasst werden, um ihre Fähigkeiten zu stärken. Dies hätte auch den Vorteil, einen Schritt in Richtung Interoperabilität bzw. gemeinsamer Operationen zu machen.**

Über die Komplementarität der Bedürfnisse hinaus zeichnet sich *das Weimarer Dreieck* in der europäischen Sicherheitsarchitektur vor allem als Gruppe mit komplementären Ressourcen aus:

- Frankreich ist eine Militärmacht, die über Atomwaffen verfügt. Seine Erfahrung im externen operativen Bereich bringt auch echte Expertise bei operativen strategischen Entscheidungen mit.
- Polen bietet durch seine geografische Lage und seine Aura mit den Ländern Mittel- und Osteuropas Handlungslegitimität und strategische Positionierung. Somit scheint Polen für die Ukrainer ein zuverlässigerer Verbündeter zu sein als Frankreich. Seine schnelle militärische Entwicklung und sein Bündnisnetzwerk bieten auch neue strategische Möglichkeiten.
- Deutschlands politisches Gewicht in der Europäischen Union und sein wirtschaftliches Gewicht im Welthandel machen das Land zu einer strategischen Einflusskraft auf globaler und europäischer Ebene.

SCHLUSSFOLGERUNG

Das Weimarer Dreieck ist ein europäisches „verkleinertes Modell“: Es vereint die verschiedenen subregionalen Gruppen innerhalb Europas. Gemeinsam ist es ein verlässlicher Gesprächspartner, der die europäische Position bzw. die Position der europäischen Mitgliedsstaaten der NATO gegenüber Industriellen und ausländischen Mächten vertritt.

Somit verfügen Frankreich, Deutschland und Polen zusammen über eine echte Einflussmacht sowohl auf ihre europäischen Nachbarn als auch auf der internationalen Bühne. Während Frankreich und Deutschland, wenn es ihnen gelingt, eine Einigung zu erzielen, sehr oft eine treibende Kraft in Europa darstellen, ermöglicht die Einbindung Polens die Umsetzung einer Politik, die freiwilliger ist und von den europäischen Territorien sowohl im Osten als auch im Westen besser akzeptiert wird Länder des Nordens.

Die polnische Präsenz festigt auch das Gewicht des Bündnisses im Verteidigungsbereich. Somit repräsentiert *das Weimarer Dreieck* etwa 26,6 % der Militärausgaben in Europa²¹. Folglich würde **eine gemeinsame Initiative für eine bessere Kohärenz der Fähigkeiten und eine abgestimmte industrielle und technologische Verteidigungspolitik die Entstehung eines glaubwürdigen Embryos der europäischen Verteidigung ermöglichen.**

Diese von Frankreich, Deutschland und Polen ins Leben gerufene Initiative dürfte frischen Wind für andere EU-Mitgliedstaaten schaffen, die Interesse daran haben, sich den gemeinsamen Bemühungen, um eine größere strategische Autonomie Europas anzuschließen.

Verpflichtung zur Cyberabwehr, mit dem Ziel, eine bessere Koordinierung auf europäischer Ebene gegen Cyberangriffe zu fördern Anschläge.

²¹ Im Jahr 2022 beliefen sich die Militärausgaben laut SIPRI in Polen auf 17,81 Milliarden Dollar, in Frankreich auf 54 Milliarden und in Deutschland auf 56 Milliarden Dollar, während sich die Ausgaben in Europa auf insgesamt 480 Milliarden Dollar beliefen. Rechnet man die Summe der Ausgaben der Länder des Dreiecks im Verhältnis zu den europäischen Ausgaben, so kommen wir auf etwa 26,62 %.

NOTRE RAISON D'ÊTRE

TRANSFORMER LES **GOUVERNANCES**
&
FABRIQUER DE LA **COHÉSION**



PUBLIQUES



PRIVÉES

NOS LEVIERS



INFLUENCER PAR **LES IDÉES**



TRANSFORMER PAR **LES PROJETS**



Finden Sie Synopia auf seinem YouTube-Kanal

Publikationsleiter: Alexandre Malafaye

Redaktionskomitee: Jean-Claude Mailly, Jean-Marc Schaub, Joséphine Staron

Mitwirkender: Céline Bonnet